

VORBEREITUNG

Schon vor Beginn des Architekturstudiums, wusste ich, dass ich gerne ein Auslandssemester machen möchte, ich war mir nur noch nicht ganz sicher wohin.

Als dann der Zeitpunkt kam, sich an unserer Fakultät für eine Partneruniversität zu entscheiden, wollte ich mich zunächst für Polen bewerben und dort auf Englisch studieren, habe mich dann aber doch spontan um entschieden und mich für die ENSAM auf La Réunion (ein französisches Übersee-Department im indischen Ozean) beworben.

Nach der Zusage Anfang Februar von der Fakultät in Hannover folgte dann die Bewerbung an der französischen Universität. Diese lies sich mit der Rückmeldung etwas Zeit und antwortete Ende März. Die geforderten Bewerbungsunterlagen sind aber auch auf der Internetseite der Universität in Montpellier zu finden. Die Unterlagen sollten dann bis Ende April per Mail an die Uni geschickt werden.

Mit der Antwort ließ sich die ENSAM dann wieder Zeit, doch schließlich kam Ende Juni die Zusage.

Danach mussten dann noch Flüge gebucht, eine Unterkunft gesucht, Auslands-BAföG, ein Urlaubssemester und der Erasmus Mobilitätzuschuss beantragt werden.

In der Zwischenzeit, habe ich dann noch während des 4. Semesters einen Französisch-Kurs für Wiedereinsteiger der LUH belegt, da mein letzter Französisch Unterricht schon sehr lange zurück lag.



UNTERKUNFT

Eine Unterkunft wird von der Gastuniversität leider nicht gestellt, von daher muss man sich selber ein Zimmer suchen. Von der französischen Uni bekommt man aber Kontakte zu den Wohnheimen in der Stadt (Le Port), bei denen sollte man sich bestenfalls auch zügig bewerben, da diese zum Anfang des Semesters gefragt sind.

Im "FJT" (ca. 1 km von der ENSAM entfernt) habe ich dann auch ein Zimmer bekommen. Dies ist eine Art Wohnheim für junge Erwachsene und Studierende. Die Zimmer sind dort mit einem eigenem Bad sowie einer kleinen Küchenzeile und den nötigsten Möbeln ausgestattet (Miete: ca. 300 Euro).

Die meisten Studierenden wohnen allerdings in den Flores und Malacca Gebäuden. Diese sind nur wenige Gehminuten von der Uni entfernt. Im Flores wohnen einige in vormöblierten Studios und im Malacca häufig in größeren Wohnungen als WG.

Ansonsten gibt es auch die Möglichkeit auf verschiedenen Internetseiten wie leboncoin oder Roomlala nach Zimmern zu suchen oder in den Facebook-Gruppen wie z.B. ESKISS nachzufragen.



STUDIUM AN DER GASTHOCHSCHULE

Das Studium unterscheidet sich in vielen Punkten mit dem in Hannover. Zum Beispiel ist die Uni viel kleiner, es sind nur ca. 20 Studierende in einem Jahrgang und vieles ist etwas weniger durchorganisiert. (Also am Besten lieber einmal zu viel nachfragen als zu wenig)

Zudem hat man im 5. Semester 4 Pflichtmodule mit mehreren kleineren Fächern und insgesamt 30 ECTS, als Erasmusstudent muss man aber nicht alle belegen, da man theoretisch weniger ECTS braucht um das Semester zu bestehen.

Diese Fächer hat man dann teilweise hintereinander sodass, ein paar Fächer erst später im Semester hinzukommen, andere dafür aber auch schon früher abgeschlossen sind. So ist der Stundenplan auch von Woche zu Woche teilweise unterschiedlich.

Außerdem fand ich dass, einige Nebenfächer theoretischer und etwas oberflächlicher behandelt wurden und einige Themen durchgenommen werden, die wir an der LUH schon in vorherigen Semestern hatten.

In dem Entwurfsfach (Projet/Studio) gab es zwei Entwurfsaufgaben hintereinander, die in Einzelarbeit bearbeitet wurden. Zuerst ein Gebäudeentwurf und danach ein Städtebau-Projekt, die ein bis mehrmals pro Woche mit einem Professor oder einer Professorin besprochen wurden. Insgesamt blieb so für die Projekte weniger Zeit und ich hatte auch das Gefühl, dass die Entwürfe weniger detailliert durchgeplant und analysiert werden als in Hannover.

Im Allgemeinen wurde bei den Entwürfen auch darauf geachtet, dass sie mit dem tropischen Klima vereinbar, an die Umwelt angepasst und damit bioklimatisch sind, was für mich ein ganz neuer Aspekt aber sehr interessant war.

Gut gefallen hat mir auch, dass es zu Beginn des Semesters einen praktischen Workshop gab, in dem man mit Studierenden aus allen Semestern zusammengearbeitet hat und man gut neue Leute kennenlernen konnte.



ENSAM



Klassenraum



Sonnenuntergang in Le Port

ALLTAG & FREIZEIT

Auf La Réunion kann man wirklich viel unternehmen.

Wir waren oft an verschiedenen Stränden, an denen man teilweise Schwimmen und super Schnorcheln und dabei Korallen und Fische beobachten kann. Oder auch in den Bergen Wandern und Campen. Wir hatten sogar das Glück den Vulkan vom Nahen ausbrechen zu sehen.

Da auf der Insel Menschen mit verschiedensten Kulturen leben kann man sich auch Kirchen, Tempel oder Moscheen in unmittelbarer Nähe ansehen oder kulturelle Feste wie z.B. ein indisches Lichterfest, das chinesische Neujahr oder kleine Konzerte und Festivals besuchen.

Weil wir nur zwei Erasmus-Studierende an der Ensam waren, haben wir Einiges zusammen und auch mit den Einheimischen und den Festland-Franzosen sowie mit der Erasmusstudentin von der Kunsthochschule unternommen, die sich im selben Gebäude befindet.

Ansonsten kann man auf La Réunion auch sehr gut auf Märkte gehen und dort sehr leckere Früchte und Gemüse kaufen oder zum Mittag Baguette oder Carri essen oder Picknicken gehen. Abends ist in Le Port meistens nicht so viel los, dennoch gab es ab und zu kleinere Konzerte und zu Beginn des Semesters ein paar WG-Partys.

Alles in Allem wurde man sehr herzlich und offen von den Leuten empfangen und alles ist ein bisschen lockerer als in Deutschland.

Ein bisschen nervig waren allerdings manchmal die Insekten, so sollte man mit Mücken oder eventuell Ameisen in der Wohnung rechnen und kann abends auch mal einer Kakerlake begegnen. Mit Insektenspray und Mückennetz kommt man damit aber ganz gut klar.

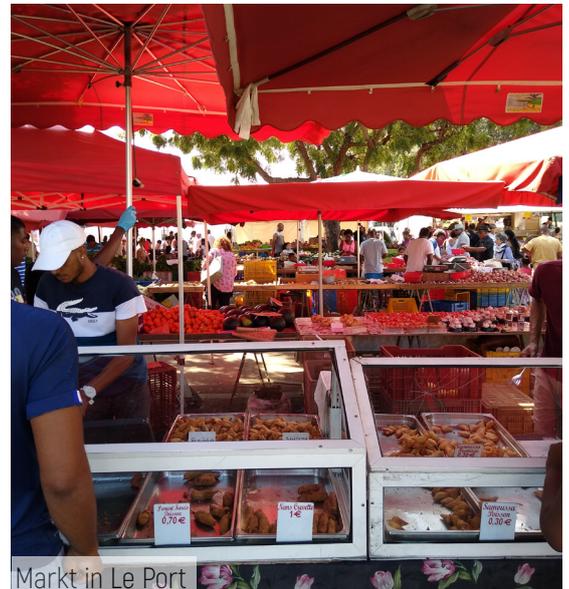
Zudem sind viele Dinge teurer, vor allem Lebensmittel, abgesehen von manchen lokalen Produkten, die man recht günstig auf dem Markt kaufen kann.

FAZIT

Da es kaum Erasmus Studierende an der Uni gab, denke ich, dass es vielleicht nicht unbedingt das typische Erasmus-Semester war und man ab und zu auch mal mehr Eigeninitiative aufbringen muss, wenn man etwas unternehmen möchte.

Dennoch war es eine super schöne Zeit auf der Insel, ich habe viele neue Dinge erlebt beeindruckende Landschaften gesehen und andere Kulturen und tolle Menschen kennen gelernt.

Somit kann ich sagen, dass ich den Aufenthalt dort sehr genossen habe und bin sehr froh, dass ich mich für La Réunion entschieden habe.



Markt in Le Port



Meer in L'Ermitage



Wandern in Mafate



Vulkanausbruch, Piton de la Fournaise